

## Beury, Hermann Joseph

22. April 1764 Montabaur

27. September 1803 Koblenz

Professor/Lehrer am Gymnasium in Koblenz 1787-1797, Chefsekretär des Magistrats der Stadt Koblenz 1797-1799.

Hermann Josephs Vater war der Tuchscherer Wilhelm Beury in Montabaur, der 1753-1802 in Montabaur als Hauseigentümer in der Schirmguldenliste geführt wurde. Einer von Hermann Josephs Taufpaten war → Hermann Monsieur aus der Wollweber- und Schöffenfamilie Monsieur in Montabaur. Ein 1773 geborener jüngerer Bruder Franz Beury war Schneider in Montabaur. Die Familie Beury wohnte in Montabaur in der Marktnachbarschaft. Hermann Joseph besuchte in Montabaur die Elementarschule (Knabenschule) und die Lateinschule sowie im Anschluss daran das Gymnasium in Trier. Dort studierte er 1780-1786 an der Universität Trier. Zunächst schloss er 1782 die „Artistenfakultät“ mit dem Examen als Baccalaureus und 1783 mit dem Magistertitel ab. Danach studierte er Theologie und erhielt 1785/86 die ersten geistlichen Weihen und am 22. September 1787 die Priesterweihe.

Ab 1787 war Beury als Lehrer am Gymnasium in Koblenz tätig, das nach der Auflösung des Jesuitenordens (21. Juli 1773) als „Erzbischöfliches Kollegium“ (Foto) weitergeführt wurde; im Jahr 1788 wurde er dort zum Professor der Philologie ernannt. In dieser Zeit waren neben den als Weltgeistliche dort weiter unterrichtenden Jesuitenpatres auch Professoren mit den Gedanken der „Aufklärung“ an dieses Gymnasium gekommen. Nach der Besetzung der Stadt Koblenz durch die französischen Truppen des Generals → Francois-Séverin Marceau am 23. Oktober 1794 wurde die Stadt nach und nach von den französischen Ideen der Revolution durchdrungen; das Gymnasium hatte nur noch eingeschränkten Schulbetrieb. Beury wirkte bis September 1796 am Koblenzer Gymnasium, während mehrerer Jahre war J. Görres sein Schüler.

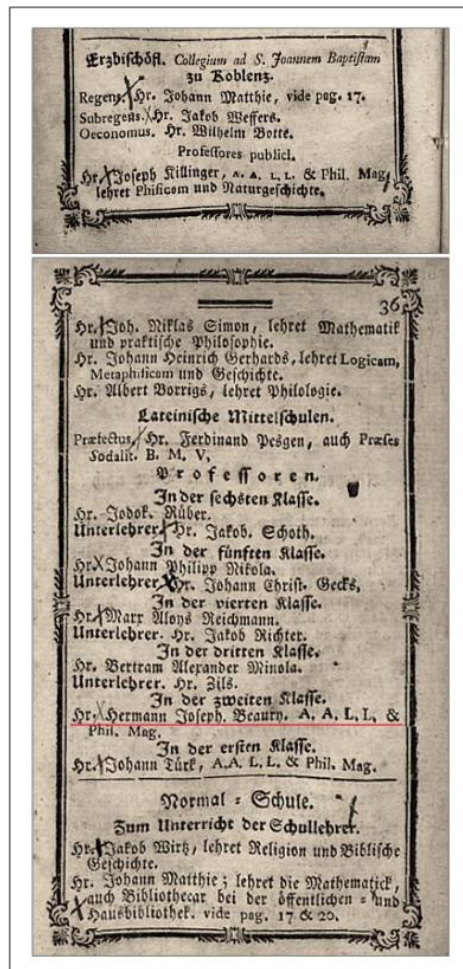


Im Jahr 1797 bildete sich hier ein „Klub der Republikaner“ unter der Führung des aus Ransbach stammenden Lehrers und Professors der Philosophie Johann Heinrich Gerhards und des Joseph Görres (1776-1848), der Schüler von Hermann Joseph Beury war. Dieser war schon an der Universität in Trier mit der Philosophie von Immanuel Kant und dessen Vernunftglauben sowie mit den Grundsätzen einer republikanischen Gesinnung vertraut geworden und wurde in diesem „Klub der Republikaner“ in Koblenz, einem revolutionären Zirkel, an vorderer Stelle Mitglied. Zeitweilig war er der Sekretär dieses Klubs. Dieser Klub forderte vom Direktorium in Paris, der damaligen Regierung von Frankreich, den Anschluss des linksrheinischen besetzten Rheinlandes als „Cisrhenanische Republik“ an Frankreich. Das Direktorium verfügte am 13. April 1797, die Gründung einer linksrheinischen Republik aus den besetzten Gebieten vorzubereiten.

Beury schrieb in diesem Zusammenhang im August 1797 einen Brief an den Militär- und Zivilkommandanten des besetzten Rheinlandes, General Louis-Lazare Hoche, der nach dem im April 1797 begonnenen rechtsrheinischen Feldzug und nach dem von Napoleon Bonaparte mit Österreich vereinbarten Waffenstillstand sein Hauptquartier in Wetzlar an der Lahn eingerichtet hatte. General Hoche lud Beury in einer Antwort vom 12. August 1797 zu einer Besprechung nach Wetzlar ein. In zwei Besprechungen in Wetzlar verhandelten beide über die Aufstellung einer „Nationalgarde“ für die „Cisrhenanische Republik“. Am 14. September 1797 wurde in Koblenz von den „Freunden des Volkes und der Freiheit“ – Präsident dieser

Vereinigung war Johann Heinrich Gerhards (als Zeitungsverleger), und Sekretär war Hermann Joseph Beaury – ein „Freiheitsbaum“ gepflanzt und die „Cisrhenanische Republik“ ausgerufen. Dieser Aufruf blieb allerdings wirkungslos, weil das in Paris umbesetzte Direktorium nun die Annexion der linksrheinischen Gebiete an Frankreich verlangte, was General Hoche, der in Wetzlar am 19. September 1797 verstarb, nicht mehr erlebte.

Am 25. September 1797 wurde Beaury Chefsekretär (Stadtschreiber) des Magistrats in der Stadt Koblenz, und in der im Dezember 1797 in Koblenz gegründeten „Patriotischen Gesellschaft“ übernahm er eine führende Rolle. Ende des Jahres 1797 trat Beaury aus dem geistlichen Stand aus. Sein Amt als Chefsekretär der Stadtverwaltung Koblenz verlor er am 11. Oktober 1799, weil der französische General Jean-Francois Leval die „Munizipalität“ (Stadtverwaltung) in Koblenz absetzte. Seit dem 25. März 1798 war Hermann Beaury neben seiner Tätigkeit bei der Stadt Koblenz auch schon zum Gerichtsschreiber beim Kriminalgericht in Koblenz mit einem Jahresgehalt von 1.800 Francs (in gleicher Höhe wie die Richter) ernannt worden. In den Jahren 1800-1803 war er beim Gericht als Rechtsbeistand tätig (französisch: avoué = Sachwalter).



Hermann Joseph Beaury starb bereits am 27. September 1803 im Alter von 39 Jahren in Koblenz im Haus Firmungsstrasse/Ecke Jesuitenplatz.

#### Quellen/Literatur:

- Wikipedia 18.2.2021: Joseph Görres, Johann Heinrich Gerhards, Direktorium (Frankreich), Cisrhenanische Republik, Jean-Francois Leval;
- Königliches Friedrich-Wilhelms-Gymnasium zu Trier 1565-1933, Festschrift zur Feier des 350-jährigen Jubiläums der Anstalt am 6.-8. Oktober 1913, S. 233;
- Hansen, Joseph: Quellen zur Geschichte des Rheinlandes im Zeitalter der Französischen Revolution 1780-1801, Erster Band 1780-1791, S. 688;
- Baltes, Alois: Hermann Joseph Beaury, ein Montabaurer Republikaner und die Französische Revolution; in: Schriftenreihe des Stadtarchivs, Heft 8, S.58 ff.;
- Possel-Dölken, Paul: Geschichte der Stadt Montabaur, Teil II, Band 1, S. 580 f.;
- Schaaf, Erwin: Bildung und Geistesleben in der frühen Neuzeit; in: Geschichte der Stadt Koblenz, Band 1, S. 447 f.;
- Fotos: Gymnasium Koblenz, heute Rathaus, Röther 2021; Kurfürstlich-Trierischer Hof- und Stats-Kalender auf das Jahr 1790, S. 35, 36.

Paul Possel-Dölken